



BEEINDRUCKENDE DIMENSIONEN haben die Rohre im Forbacher Rudolf-Fettweis-Pumpspeicherwerk. Es war am Sonntag für Besucher geöffnet. Foto: Götz

Nachhaltigkeit von Anfang an

Seit 90 Jahren wird im Rudolf-Fettweis-Werk aus Wasser Strom gemacht

Von unserem Mitarbeiter
Raimund Götz

Forbach. Wer wissen wollte, wie Wasser zu Strom wird, war am Sonntag beim Rudolf-Fettweis-Werk in Forbach genau richtig. Bei den diesjährigen „Nachhaltigkeitstagen Baden-Württemberg“ bot die EnBW mit fachkundigen Führungen den Teilnehmern einen detaillierten Einblick in die Energiegewinnung durch Wasserkraft.

Die Energieerzeugung im Forbacher E-Werk stützt sich auf Laufwasser-, Speicher- und Pumpspeicherkraftwerke und lebt daher bereits seit der Fertigstellung im Jahr 1926 das Prinzip der Nachhaltigkeit. Verständlich und routiniert vermittelten Margrit Haller-Reif, Marc Morlock, Werner Schoch, Erich Wunsch, Hans-Peter Koritnik und Norbert Schilling den Besuchern einen erschöpfenden Einblick in diese umwelt-

freundliche Möglichkeit, Energie zu erzeugen.

Der zweistündige Rundgang führte die Teilnehmer durch die Anlagen des Werkes. Nach einem Vortrag über Wasserkraft allgemein und die Stromerzeugung in Forbach sowie über die Ausbau-

Besucher erkundeten das Pumpspeicherwerk

pläne der EnBW für den Pumpspeicher zeigte ein Schwarz-Weiß-Film die Bauzeit der Talsperre und ließ die Zuschauer erahnen, mit welcher Mühe und mit welchen Arbeitsmethoden die Elektrifizierung des Murgtals in den Jahren 1914 bis 1926 realisiert wurde.

Ein Kontrastprogramm erwartete die Teilnehmer, als sie sich nach dem Film in die Schaltzentrale begaben. Kontroll-

leuchten, Instrumente und Monitore zeigten den zwei Facharbeitern hinter den Bildschirmen die wichtigsten Daten. Highlight des Rundgangs war der Besuch des Turbinenraums. Hier wurde deutlich, welchen Dimensionen die Energieerzeugung aus Wasserkraft hat. In Loffenau werden jährlich etwa 105 Millionen Kilowatt Strom erzeugt. Mit der Pumpspeicherung hatte das „Badenwerk“ schon immer die Möglichkeit, Energie in großem Umfang zu speichern und sie bei Bedarf abzurufen.

Einen noch tieferen Einblick in die Funktion des E-Werkes bot die Themenwanderung. Zwanzig Wanderer machten sich auf den Weg von den einzelnen Wasserfassungen, über den Schwarzenbachstausee, entlang der Triebwasserleitung bis zum Rudolf-Fettweis-Werk. Viel zu sehen gab es für die Fußgänger, besonders der Kontrollgang in der Stauwand ließ die Teilnehmer staunen.

Technologieregion rüstet sich für Zukunft

Gemeinderat stimmt neuer Gesellschaft zu

Von unserem Redaktionsmitglied
Lutz Stein

Gaggenau. Erwartungsgemäß hat sich der Gemeinderat gestern Abend für die „Aufrüstung“ der Technologieregion Karlsruhe (TRK) in eine professionell geführte Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) und dem Beitritt dazu der Großen Kreisstadt entschlossen. Auf Gaggenau kommt damit eine Einlage von 1 200 Euro zu. Zur Grundfinanzierung der Geschäftsstelle, dazu gehören Personal-, Sach- und Projektmittel sieht die TBR eine Jahressumme von einer Million Euro vor. Diese Mittel sollen zur Hälfte von der sogenannten öffentlichen Hand bestritten werden, zur anderen Hälfte von Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen im Verhältnis sechs zu fünf zu eins. Die TRK wurde schon 1987 gegründet, damals als Gemeinschaft bürgerlichen Rechts (GbR) ohne Stammpersonal mit arbeitsrechtlicher Vergütung. Stadtverwaltung und Gemeinderat sind davon überzeugt, dass

dieses Erfolgsmodell einer Fortentwicklung bedürfe, vor allem vor dem Hintergrund des sich verschärfenden Wettbewerbs der Regionen um Firmenstandorte, Fachkräfte und Fördermittel.

Ziel der neuen Gesellschaft ist die weitere Profilierung der Technologieregion als Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort. Demzufolge nimmt die TRK am Landeswettbewerb „RegioWIN“ teil, um dort ihr regionales Wirtschaftskonzept vorzustellen mit sogenannten Leuchtturm- und Schlüsselprodukten. Nach Kommunikation der Gesellschaft Ende 2015 und Beschluss über das weitere Vorgehen wird jetzt der Gesellschaftsbeschluss zum 1. Juli des Jahres angestrebt und damit die GmbH-Gründung einzuleiten.

Sprecher aller fünf Fraktionen begrüßten das Vorhaben, das TRK-Geschäftsführer Jochen Ehlgötz vorgestellt hatte, legten aber Wert darauf, das die Gesellschaft „auf Augenhöhe“ miteinander verkehren, vor allem der Einfluss der Kommunen gewahrt bleibt.

Schulsozialarbeit: Caritas ist draußen

Gaggenau (BNN). Bei der Schulsozialarbeit an der Hans-Thoma-Schule, an der Merkurschule Ottenau sowie am Goethe-Gymnasium Gaggenau wird sich mit Beginn des Schuljahres 2016/17 ein Trägerwechsel vollziehen.

Die bislang in der Trägerschaft des Caritas-Verbandes Rastatt geleistete Schulsozialarbeit wird künftig von

dem ebenfalls als Träger der freien Jugendhilfe anerkannten Verein Kindgenau e.V., Sitz Gaggenau, fortgeführt werden.

Grund für den Trägerwechsel ist insbesondere der Umstand, dass die vom bisherigen Träger, dem Caritas-Verband Rastatt, für das neue Schuljahr angekündigten Konditionen für die Durchführung der Schulsozialarbeit mit den Förderbestimmungen des Landes und des Landkreises Rastatt nicht in Einklang gebracht werden können, so das Rathaus.

Autos stoßen an Kreuzung zusammen

Gaggenau (BNN). Weil er die Vorfahrt missachtet hat, ist ein 73-jähriger Autofahrer am Sonntag an der Kreuzung von Ringstraße und Adolf-Dambach-Straße in den Wagen eines 67-Jährigen gefahren. Dies teilt die Polizei mit.

Der Zusammenstoß ereignete sich am Sonntag um 15.30 Uhr. Bei dem Unfall wurde niemand verletzt, beide Autos müssen allerdings mit einer Gesamtsachschadenshöhe von 5 000 Euro in der Werkstatt, so die Polizei weiter.

Motorradfahrer fährt auf Auto auf

Loffenau (BNN). Unachtsamkeit hat am Sonntagabend auf der Landstraße von Loffenau Richtung Gernsbach zu einem Unfall geführt. Wie die Polizei mitteilt, bemerkte ein 21-jähriger Motorradfahrer zu spät, dass ein vorausfahrender 30-jähriger Autofahrer abbremsen musste.

Der junge Mann fuhr auf das Auto auf, blieb aber unverletzt. Laut Polizei kam es bei dem Unfall zu einem Sachschaden von rund 5 000 Euro.

Grenzlauf führt diesmal bergauf

Bei der zweiten Auflage am 30. Juli laufen die Teilnehmer vom Badischen ins Schwäbische

Von unserem Mitarbeiter
Georg Keller

Forbach/Baiersbronn. Bei der Premiere des badisch-schwäbischen Grenzlaufs im Jahr 2014 gingen rund 170 Läufer überwiegend in fantasievollen Outfits an den Start. Bei der zweiten Auflage am 30. Juli rechnen die Veranstalter, der Turnverein Forbach und der Ski- und Sportverein SSV Schönmünzach mit deutlich mehr Teilnehmern. Erstmals wird es in Kooperation mit der Grundschule Schönmünzach einen Grenzlauf für die Klassen 1 bis 4 geben.

„Man merkt, wie die Spannung steigt“, freute sich Klaus Frey, Vorsitzender vom SSV Schönmünzach, bei der Vorstellung des Konzepts. Auch die Feuerwehren aus Forbach und Schönmünzach haben bereits ein internes Duell ausgerufen, wer schneller ist.

War 2014 der Start in Schönmünzach und das Ziel bei der Heppenu-Hütte des TV Forbach, müssen die Starter in diesem Jahr bergauf laufen. Der Startschuss fällt im Forbacher Murggarten, über Striedstraße, unter Hauptstraße und Eckstraße geht es auf die Schifferstraße. Bevor nach rund 11,5 Kilometern das Ziel im Kurpark Schönmünzach erreicht ist, müssen mehrere Hindernisse überwunden werden, darunter der

aus Heuballen errichtete badisch-schwäbische Grenzwall.

Der Grenzlauf ist ein Mannschaftswettbewerb für Dreier-Teams. „Entscheidend ist, wann der Letzte ins Ziel kommt“, so Frey. Für Nordic Walker gibt es eine eigene Wertung. Auch die Mannschaft mit dem kreativsten Läufer-Outfit wird prämiert. Bei der Premiere gingen die drei Laufsiege nach Baden, bei den Walkern hatten die Schwaben die Nase vorne. Auch gemischte Teams aus Badenern, Schwaben und andere Nationen sind möglich, diese müssen sich jedoch für ein Lager entscheiden. Alle Teilnehmer erhalten ein T-Shirt mit „Gelbfüßler“- oder aber dem „Spätzle“-Logo.

Neben der sportlichen Begegnung möchten die beiden Vereine auch historische „Skurrilitäten“ aufgreifen und in einer kleinen Ausstellung darstellen, wie der Vorsitzende des TV Forbach, Harald Eftymiou, sagte: In diesem Jahr soll die Flößerei thematisiert werden, hier kam es 1755 zum Bau der „Huzenbacher Maschine“, um Baumstämme über den Berg ins Enztal zu befördern, weil der direkte Weg über die ab Forbach badische Murg verwehrt war.

Gesucht wird zudem die schnellste Grundschule des Murgtals, erklärte Nicole Zürn, kommissarische Schulleiterin an der GS Schönmünzach. Grundschulen aus dem Einzugsgebiet von Gernsbach bis Freudenstadt wurden ange-

schrieben. Dreier- und Viererteams absolvieren im Kurpark Schönmünzach einen Staffellauf auf einer 200 Meter-Runde mit Hindernissen und einem „Biathlon-Stand“, bei dem es Extrapunkte aber auch Strafsekunden gibt.

Die Wartezeit bis zur Siegerehrung durch den Baiersbronner Bürgermeister Michael Ruf kann genutzt werden, um Fragen zur Heimatkunde beim Grenzlauf-Rätsel zu lösen. Rufs Forbacher Amtskollegin Katrin Buhrke war übrigens 2014 mit einem Rathaus-Mitarbeiter an den Start gegangen. In diesem Jahr scheidet dies aus Termingründen.

i Internet
www.grenzlauf.com



ÜBER DEN BADISCH-SCHWÄBISCHEN GRENZWALL AUS HEU geht es auch bei der zweiten Auflage des Grenzlaufs. Bei der Premiere vor zwei Jahren kamen die Teilnehmer in fantasievollen Lauf-Outfits. Archivfoto: pr

Zurückgeblättert

7. Juni

1991: Mit einem ersten „Baggerbiss“, ausgeführt von Verkehrsminister Thomas Schäuble, beginnen heute vor 25 Jahren die Bauarbeiten zur Errichtung des neuen Polizeireviere im Froschgrabenweg. Der Kostenaufwand für dieses Gebäude, das das Land innerhalb von zwei Jahren erstellen lassen will, beziffert sich auf rund sechs Millionen Mark. Oberbürgermeister Michael Schulz dankt allen politisch Verantwortlichen, insbesondere den örtlichen Landtagsabgeordneten, die sich immer wieder für dieses Projekt eingesetzt haben.

Im Test: WLAN umsonst

Gaggenau (BNN). Auch wenn inzwischen Daten-Flatrates für Smartphones gang und gäbe sind, so wird kostenfreies WLAN immer wieder und immer stärker nachgefragt. Der Zugang zu Informationen aus dem Netz, ebenso wie die soziale Vernetzung ist heute einfach ein wesentlicher Bestandteil der Gesellschaft. Daher wird kostenfreies WLAN immer wichtiger als soziale Aufgabe und für das städtische Marketing.

Deshalb möchten Stadt, Stadtwerke und Murgtal kostenfreies WLAN in Gaggenau testen. Als Ausgangspunkt wurde nach Mitteilung der Stadtverwaltung der Bereich rund um das Rathaus gewählt, also Marktplatz und Sandplatz.

Hierbei ist die Installation recht einfach zu bewerkstelligen, so ist beispielsweise der Glasfaseranschluss im Rathaus schon vorhanden, so die Stadtverwaltung. Die Einrichtung ist voraussichtlich bis spätestens Anfang Juli geplant.